

Famulatur / Summer school at Beijing University of Chinese Medicine 2014 – Erfahrungsbericht

Eva Rainer

Nachdem ich mich im Herbst 2013 bei EURASIA für eine Famulatur in China beworben hatte, erfuhr ich Mitte Dezember, dass ich einen Platz für eine Famulatur in Peking auf der Beijing University of Chinese Medicine (BUCM) erhalten habe. Obwohl ich mich zu diesem Zeitpunkt noch kaum mit Chinesischer Medizin befasst hatte, freute ich mich sehr über die Möglichkeit eine neue medizinische Fachrichtung und Kultur kennenlernen zu dürfen. Die Erfahrungsberichte aus den Vorjahren halfen mir sehr dabei, mir ein Bild davon zu machen, was mich in Peking erwarten würde.

Die Planung der Famulatur verlief absolut reibungslos, vor allem aufgrund der Bemühungen und tollen Organisation seitens der Chinesen. Besonders hervorheben möchte ich Mrs. Wang, die für uns verantwortliche Professorin, die sehr um uns und unser Wohlbefinden bemüht war! Sie spricht sehr gut und vor allem verständlich Englisch und hatte immer ein offenes Ohr für unsere Probleme und Anliegen. Das Visum erhält man ca. innerhalb einer Woche für 60€. Geflogen bin ich direkt von Wien nach Peking in 9:40 Stunden um 900€. Wichtig ist es, rechtzeitig an die Impfungen zu denken!

Die Famulatur fand von 1. bis 29. August 2014 statt. Ich bin von einer Studentin vom Flughafen abgeholt und bis zu meinem Zimmer im Hotel am Campus der Uni begleitet worden. Insgesamt waren wir dieses Jahr 9 Studentinnen aus Österreich – alle im 4. Stock des Hotels untergebracht. (Doppelzimmer 120 Yuan pro Person pro Nacht; Einzelzimmer 200 Yuan pro Nacht) In den vier Wochen sind wir als Gruppe sehr zusammengewachsen.

Wir wurden die gesamten vier Wochen von zwei sehr engagierten, freundlichen, hilfsbereiten chinesischen Studentinnen begleitet, die ziemlich gut Englisch sprechen konnten und uns so als Freunde, Ratgeber und Dolmetscher zur Seite standen.

Montag bis Freitag hatten wir Unterricht. Jeweils 2,5 Stunden vormittags und 2,5 Stunden nachmittags. In den ersten zwei Wochen hatten wir vorwiegend Einführungen in die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM). Hier wurden uns die verschiedenen Methoden der TCM (Akupunktur, Cupping, Moxibustion, Tuina) beigebracht, die wir gegenseitig an uns ausprobierten und übten. Am Nachmittag hatten wir meistens Taiji- oder Qigong-Kurse. Wie Frau Professor Wang öfter betonte, legten sie bei dieser Summer School besonderen Wert darauf, uns den Gedanken hinter TCM näher zu bringen. Dazu lud Mrs. Wang viele Gastvortragende aus ganz China ein, die über ihre Erkenntnisse zum Thema ‚Acupuncture research‘ sprachen, was sehr interessant, aber nicht immer ganz nachvollziehbar war.

Nachdem wir die Grundlagen erlernt hatten, durften wir für unsere Praktika ins Krankenhaus. Um ins Krankenhaus zu kommen, mussten wir jeden Tag in der früh 30 Minuten durch einen Park gehen, wo wir das ‚Park-Leben‘ der Chinesen mitbekommen haben. Ich habe es wirklich faszinierend gefunden, wie viele Menschen sich jeden Morgen dort im Park getroffen haben, um gemeinsam Taiji, Qigong, Gesang, Tanz und vieles mehr gemeinsam zu üben. Die Ärzte und Patienten im Krankenhaus sprachen zwar kaum Englisch, allerdings stellte das kein zu großen Problem dar, da uns die chinesischen Studentinnen ständig begleiteten und für und dolmetschten. Ich war sehr fasziniert, wie große Erfolge manche Patienten mithilfe von Akupunktur, Cupping und Moxibustion erzielt haben. (Zum Beispiel die Rückbildung von Facialisparesen)

Frühstück war im Hotelpreis mitinbegriffen; Mittagessen bekamen wir in der Kantine der Uni um 0,5 bis 1 Euro pro Gericht. Das Essen ist zwar sehr billig, allerdings hab ich mich nach zwei Wochen schon wieder sehr auf europäisches Essen gefreut!

Neben den Kursen auf der Uni und im Krankenhaus ist in den vier Wochen noch genug Zeit geblieben um die Stadt zu besichtigen und ihre verschiedenen Seiten und Viertel kennen zu lernen. Der Ausflug zur chinesischen Mauer wurde von der Uni organisiert – die restlichen Sehenswürdigkeiten haben wir alleine besichtigt. Allen die gerne einkaufen, kann ich raten, mit so wenig Gepäck wie möglich anzureisen. In Peking findet man alles und noch dazu sehr billig. Und falls man doch nichts finden sollte, gibt es in jedem Stock des Hotels eine Waschmaschine. Eine Wäscheleine sollte man unbedingt mitnehmen!

Alles in allem hat mir die Famulatur in China sehr gut gefallen und ich kann sie jedem empfehlen, der gerne neues sieht und erlebt.

Abschließend würde ich jedem, der diese Famulatur macht, empfehlen, sich danach noch zwei bis drei Wochen frei zu nehmen, um China zu erkunden. Das Land ist so groß und hat viele schöne Orte, die man sich nicht entgehen lassen sollte, wenn man schon mal dort ist!

Unbedingt mitnehmen: entsperrtes Handy; Wäscheleine; Sportsachen (es gibt auch einen Sportplatz mit Geräten, den man benutzen kann); Regenschirm; einen Computer mit LAN-Kabel-Anschluss, da es im Hotel kein WLAN sondern nur Internet über ein LAN-Kabel gibt

Bilder: 1: Chinesische Mauer; 2: Zeugnisvergabe; 3: Kalligraphie-Unterricht; 4: Taiji-Unterricht

